

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erst erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Mund und den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“ „Unterhaltung und Wissen“
Durch die Postankalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27
Telegraphen-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; answärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 P. Verbindlichkeit für Platz, Datenwortdruck und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehgebühr für Offerten und Anstunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 102.

Donnerstag, den 23. August 1928.

21. Jahrgang.

Erst seit ich liebe, ist das Leben schön,
Erst seit ich liebe, weiß ich, daß ich lebe.

Weltparlament im Reichstag.

Unter dem Vorsitz Professor Schückings wurde am Donnerstag im feierlich geschmückten Plenarsaal des Reichstags die 25. Tagung der Interparlamentarischen Union eröffnet. Am Regierungstisch saßen die Minister, geführt von dem Reichskanzler, und in den Bänken, in denen sich sonst die deutschen Parteien gruppieren, hatten Abgeordnete aus fast allen Kulturstaaten Platz genommen. Am Vortage war selbstverständlich der Gastgeber Deutschland vertreten. Aber auch die ausländischen Gruppen hatten eine zahlreiche Beteiligung aufzuweisen. So hatten z. B. Deutsch-Österreich 38, Frankreich 26, Japan 20, die Vereinigten Staaten 19 und England 16 Abgeordnete oder Senatoren entsandt. Der Völkerbund ließ sich durch zwei Delegierte vertreten.

Ursprünglich hatte die Interparlamentarische Union sich die Aufgabe gesetzt, den Gedanken der friedlichen Entscheidung internationaler Fragen zu fördern und durchzusetzen. Heute sind Schiedsgerichtsverträge zum festen Bestandteil der Diplomatie geworden; das Netz der Schiedsgerichtsverträge wird immer enger. In der Gründungszeit der Interparlamentarischen Union war dagegen der Schiedsgerichtsgebäude etwas Neues, wie denn auch die berühmten Bryan-Verträge, die das Muster aller Schiedsgerichtsverträge bilden und die auch dem Locarno-Abkommen zu Grunde liegen, erstmals von dem amerikanischen Staatssekretär Bryan auf der Londoner Konferenz der Interparlamentarischen Union im Jahre 1906 in Vorschlag gebracht wurden.

Heute geht der Aufgabenkreis der Union weit über den Rahmen der Schiedsgerichtsbarkeit hinaus. Man hat nach und nach alle Fragen des Völkerrechts einbezogen und insbesondere auch dem Problem der nationalen Minderheiten, der mangelhaften Nahrungsmittelangelegenheit, der Reparationsfrage, der Zollpolitik, der Kontrolle der Regierung durch die Parlamente und der notwendigen Bekämpfung gefährlicher Drogen Aufmerksamkeit geschenkt. Nun ist zwar von der Interparlamentarischen Union keine Lösung dieser Fragen zu erwarten; das Weltparlament hat keine gesetzlichen Befugnisse und seine Beschlüsse binden zwar die einzelnen Parlamentarier, nicht aber die Länder. Wohl aber kommt den Entschlüsse der Union moralische Bedeutung zu, und in gewissem Umfang auch politische. Vieles ist eingeleitet worden, was sich gegen die Propagandistische Vereinigungen gegenüber hat die Union den Vortage, daß ihr aktive Politiker angehören, die durch ihren Einfluß und ihre Mitgliedschaft in den nationalen Gesetzgebenden Körperschaften ihren Gedanken weit über die Grenzen hinaus verbreiten können.

So hat denn auch die Interparlamentarische Union wiederholt politische Aktionen eingeleitet oder doch beabsichtigt. Die erste Haager Friedenskonferenz 1899 ist ohne die Vorarbeit der Interparlamentarischen Union nicht zu denken; die zweite Haager Friedenskonferenz ist überhaupt erst durch einen Antrag der Union zustande gekommen. Die Bedeutung der Union für die Schiedsgerichtsverträge wurde bereits erwähnt. Die größte Bedeutung dieser Vereinigung von Abgeordneten aller Länder liegt jedoch darin, daß in den Beratungen der Union der Wille der Völker weit über die Grenzen der Welt hinaus in den Beschlüssen des Völkerbundes. Der Völkerbund ist eine Organisation der Staaten, deren Delegierte nach den Funktionen ihrer Regierungen abstimmen müssen. Dazu ist der Völkerbund heute noch ein Instrument, das ist, mehr als gut ist, in den Händen der Regierungen befindet, die sich dem Gedanken der wirtschaftlichen Weltbereinigung aller Staaten auch immer verschließen. Die Mitglieder der Interparlamentarischen Union sind dagegen von ihren Regierungen unabhängig, sie tragen von ihren nationalen Gruppen, weil es nur Entschlüsse und nicht die Union keine Bestimmungen nach Ländergruppen kennt. Somit hat die Union dem Völkerbund gegenüber Bewegungsfreiheit und Entschlossenheit voraus, und zum dritten ist sie auch noch umfassender, da ihr auch Abgeordnete der Länder angehören, die, wie die Vereinigten Staaten, mit dem Völkerbund nicht gut Freund sind.

Entstanden ist die Union aus einer am 31. Oktober 1881 in einem Pariser Hotelzimmer abgehaltenen Besprechung englischer und französischer Abgeordneter. Allmählich wurde der Kreis und die Bedeutung der Union immer größer; bis zum Kriegsausbruch zählte sie bereits 26 Landesgruppen mit 3500 Parlamentariern. 1908, also vor genau 20 Jahren, hielt die Union erstmals in Berlin eine Tagung ab, bei der der damalige Reichskanzler Fürst Bülow die Parlamentarier mit einer sehr gewandten Rede begrüßte und der damalige Kronprinz die Mitglieder der Union in Potsdam empfing. Heute ist der Rahmen der Repräsentation noch größer.

Selbstverständlich darf die Bedeutung der Union auch nicht überschätzt werden. Ihre ganze Friedensarbeit hat den Ausbruch des Weltkrieges nicht verhindern können, und ihre Entschlüsse werden auch in Zukunft das in den europäischen Brandherden überall glommende Feuer nicht löschen können. Wohl aber können sich die Mitglieder der Union davon überzeugen, in welchem Maße die Versäufelung der Welt seit einigen Jahren mit einer allgemeinen Ansprache über die Weltlage eingeleitet wird. Das ist gegenwärtig infolgedessen von Vorteil, als die heutige Weltlage wieder einmal einer sehr gründlichen Durchleuchtung bedürftig ist. Es ist wieder zum Glück Geheimnisträgerei in der Diplomatie verpöblich, und es sind Vorgänge bemerkbar, die, wie das geheimnisvolle englisch-französische Abkommen, von Wandlungen sprechen, die im Auge zu behalten die Völker allen Anlaß haben!

Beschlüsse der Reichsregierung.

Das Ergebnis des Kabinettsrats. — Einmütigkeit über das außenpolitische Programm. — Verlängerung der Unterüchungsdauer in der Krisenfürsorge.

Unter Teilnahme des Reichsaussenministers Dr. Stresemann hielt die Reichsregierung am Mittwoch erneut eine Kabinettsitzung ab. Dr. Stresemann nahm zum ersten Mal an einem Kabinettsrat der neuen Reichsregierung teil. Neben dem Ergebnis der Beratungen unterrichtete folgende amtliche Mitteilung:

Zu der heutigen, unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Kabinettsitzung gaben Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schulerz einen Überblick über die außenpolitische Lage und über die Probleme, die in der bevorstehenden Völkerbundstagung zur Erörterung stehen. In die erwähnten Darlegungen schloß sich eine eingehende Aussprache, welche die völlige Einmütigkeit des Kabinetts über die Behandlung der aktuellen außenpolitischen Fragen ergab.

Die weiteren Verhandlungen des Kabinetts galten der Krisenfürsorge. Das Kabinettsbeschl. von einer Zwischenlösung abzugehen und die Verlängerung der Unterüchungsdauer auf 39 Wochen, die der Reichstag vor seinem Auseinandergehen gewünscht hatte, mit Wirkung vom 17. September dieses Jahres in Kraft zu setzen.

Die Räumungs-Vorbedingungen.

Die angeblichen französischen Vorbedingungen für keine deutsche Regierung diskutierbar!

Zu der, nach von uns wiedergegebenen Meldung des „Daily Telegraph“, wonach Frankreich und Belgien für die Räumung der dritten Zone eine ständige internationale Kontrolle im Rheinland, die Mobilisierung eines erheblichen Teiles der Dawes-Bonds, ein Ostloerco zwischen Deutschland und Polen, einen erneuten Verzicht auf den Anluß und Einlösung der von der deutschen Regierung in Belgien ausgegebenen Francken fordern, schreibt ein dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann nahestehende Korrespondenz:

„Wir halten diese Meldung für erwidern, weil man an allen maßgebenden Stellen Belgiens und Frankreichs genau weiß, daß sich in Deutschland keine wie immer zusammengelegte Regierung bilden würde, die bereit wäre, auf einer derartigen Basis auch nur zu diskutieren: nicht fünf Minuten.“

Stresemanns Aufenthalt in Paris.

Professor Besnard soll der Zusammenkunft Stresemanns mit Poincaré als Dolmetscher betraut sein.

Wie französische Zeitungen wissen wollen, hat Stresemann in Paris in gut unterrichteten Kreisen für

wahrscheinlich, daß bei dem Zusammentreffen zwischen Poincaré und Dr. Stresemann Professor Besnard von der französischen Botschaft in Berlin als Dolmetscher zugegen sein wird, da Dr. Stresemann die französische Sprache nicht genügend beherrscht und Poincaré sich in deutscher Sprache schwer ausdrücken kann. Man erwartet, daß Poincaré, falls der Reichsaussenminister die Rheinlandfrage anspricht, antworten werde, Frankreich erwarte die deutschen Vorschläge. Ebenso glaubt man zu wissen, daß Dr. Stresemann, der in der deutschen Botschaft Wohnung nimmt, keinen diplomatischen Empfang veranlaßt, sondern nur die deutsche Kolonie und die ausländischen Journalisten empfangen wird.

Handwerkertag in Köln.

Eröffnung des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Lammertages. — Die Errichtung des Instituts für Handwerkswirtschaft.

Unter dem Vorsitz des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks Klatte-Hannover nahm in Köln der diesjährige Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Lammertag mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung seinen Anfang. Den Beratungen wohnte auch der Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe Dr. Weisbach bei. Ferner waren sämtliche deutschen Handwerks- und Gewerbevertreter anwesend.

Nach Eröffnung der Tagung wurde der umfangreiche Geschäftsbericht genehmigt, ebenso die Vorlage der Jahresrechnung 1927/28 und der Bericht des Rechnungsausschusses. Dem Nachtragsetz für 1928/29 und dem Haushaltsplan für 1929/30 wurde Zustimmung erteilt. Präsident Weisbach referierte über die Errichtung des Instituts für Handwerkswirtschaft. In seinen Ausführungen ging er davon aus, daß die Entwicklung der Technik, der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nach dem Kriege eine planmäßige Umgestaltung der Arbeitsmethoden im Handwerk

erforderlich mache und ebenso eine Umstellung auf die neuen wirtschaftlichen Vorbedingungen für das handwerkliche Schaffen. Die Bestrebungen führten bekanntlich zur Gründung dreier Institute des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Lammertages. Die wachsende Bedeutung der Aufgabengebiete dieser Institute ließ nach den Ausführungen des Referenten die Zusammenlegung und Verschmelzung als rasam ergebnis. Auf Grund eines Beschlusses vom 22. Oktober 1927 wurde deshalb grundlegend die Errichtung eines Instituts für Handwerkswirtschaft mit dem Sitz in Berlin genehmigt. Die neue Anstalt soll die Tätigkeit der bisherigen Institute auf erweiterter Grundlage und mit einheitlicher Zielsetzung fortführen. Nach den vorliegenden Sitzungen wird das Institut für Handwerkswirtschaft als eine rechtsfähige Stiftung errichtet mit dem Zweck, durch wissenschaftliche Förderung und praktische Tätigkeit das gesamte Handwerk zu pflegen und zu fördern und für die Erhaltung und Weiterbildung des handwerklichen Schaffens zu wirken.

Die Mitgliederversammlung gab ihre Zustimmung für die weitere Mitarbeit des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Lammertages.

Gegen Kolonial-Annektionen.

Eine bemerkenswerte Entschlüsse der Interparlamentarischen Union. — Kolonialmandate sind Fremdherrschaften.

Der Völkerverammlung der Interparlamentarischen Union am Donnerstag waren zahlreiche Ausschüsse, die den Verhandlungen vorangegangen. Von besonderer Bedeutung waren die Beratungen der Kommission für koloniale Angelegenheiten, die auf Grund einer Denkschrift des Deutschen Gouverneurs a. D. Dr. Schnee eine Entschlüsse annahm, in der es heißt:

Die Interparlamentarische Union hebt insbesondere hervor, daß die Kolonialmandate, die dem Mandatar anvertraut sind, eine Fremdherrschaft darstellen, die unter der Aufsicht des Völkerbundes im Interesse der Bevölkerung der Mandatsgebiete wie der Gemeinschaft der Nationen im allgemeinen errichtet ist. In Anerkennung davon muß jeder Versuch einer der Mandatarmächte, über eines oder mehrere der fraglichen Gebiete eine rechtliche oder faktische Souveränität auszuüben, mit der größten Energie zurückgewiesen werden. Die Verammlung des Völkerbundes muß das Recht haben, das Mandat einer Macht zu entziehen, die sich unfähig zeigen würde, die Aufgabe zu erfüllen, die ihr anvertraut ist.

1928
Spangenberg

Die Entschließung der kolonialen Kommission be-
deutet festgehalten zu werden. Sie rechtfertigt die
deutsche Auffassung und spricht klar und deutlich aus,
daß eine gewalttätige Einverleibung der früheren deut-
schen Kolonien in das Kolonialreich der Mandatsmächte
— wie es z. B. England in Ostafrika vor hatte —
wider Recht und Gesetz ist!

Vorbedingungen für einen wirklichen Frieden.

Die Pressestelle des Reichsbundes deutscher Arbeiter
verkündet eine Erklärung, in der es heißt, an-
gesichts der Besetzung der Reparationen und des
Grenzunrechts stelle die Kriegssächting eine nicht-
lagende Geste dar; zum Schluß heißt es:

Trotz Völkerverbund und trotz der unzähligen Abrüstungs-
konferenzen betreiben alle Staaten der Welt außer Deutsch-
land, insbesondere seine Nachbarn, ein eifriges Wettrennen.
Die deutschen Arbeiter fordern als Vorbedingung eines ehr-
lichen, dauerhaften Völkerverbindens unter gleichberechtigten,
freien Völkern die Revision des Versailles, die Be-
freiung deutscher Volksgenossen in den entzweiten Gebieten
von der Fremdherrschaft die Räumung des Rheinlandes
und die Rückgabe der Kolonien.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. August 1928.

Die schwedische Königin ist in Baden-Baden einge-
troffen; der schwedische König weilt bereits längere Zeit
in Deutschland.
— Auf Einladung der deutschen Industrie wird im
nächsten Monat eine Gruppe englischer Abgeordneter Deutsch-
land zum Studium unserer industriellen und sozialen Ver-
hältnisse einen 14tägigen Besuch abstaten.

• **Ausschluß von Anhängern Lambachs** aus der
Deutschnationalen Volkspartei. Nach Mitteilungen zu-
verlässiger Seite hat der Vorstand des Landesver-
bandes der Deutschnationalen Volkspartei Hannover-
Süd die Gauborger Herr, Reichmann und Woll, die
dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband bzw.
dem Deutschen Werkmänner-Bund angehören, bei einer
Stimmabgabe einstimmig aus der Partei ausge-
schlossen. Ob die Ausgeschlossenen Berufung einlegen
werden, steht noch nicht fest.

• **Neuer Rückgang des Einfuhrüberschusses.** Der
deutsche Außenhandel zeigt im Juli 1928 im reinen
Warenerwerb einen Einfuhrüberschuß von 208 Mil-
lionen Mark gegen 215 Millionen Mark im Vormonat.

Rundschau im Ausland.

• **Italien will den Hafen Santa Theresa Gallina**
an der jadrinischen Küste zu einer Station für Unter-
seeboote ausbauen.
• **Die Sowjetregierung hat 30 Polen** aus Rußland
ausgewiesen und über die Grenze abschieben lassen.
• **Der Führer der Opposition im südafrikanischen Par-**
lament, General Smuts, ist an einem schweren Anfall
von Infarktskrankheit erkrankt.

Zant-Manöver in England.

• Nach Abschluß der Luftmanöver über London haben
nunmehr auch die Manöver des Landheeres in der letzten
Nachts ihren Anfang genommen. In den Manövern
nehmen zahlreiche Panzereinheiten, 50 Zant-, Flugzeugfer-
tionen und starke Kavallerie- und Artillerieabteilungen teil.

Eine abenteuerliche Verschönerung.

Ein Mädchen sollte Calles beim Zantzen vergiften.
• Wie aus Mexiko-Stadt berichtet wird, hat die Polizei
7 Frauen und 5 Männer verhaftet, die beschuldigt werden,
eine Verschönerung gegen Präsident Calles vorbereitet zu
haben. Ein 21-jähriges Mädchen sollte Calles vergiften,
indem es ihm beim Zantzen eine Kratzwunde mit einer ver-
gifteten Nadel beibringen sollte.



80] Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Erstarrt sagte er: „Ich danke dir, daß du mit mir auf
diesem Wege entgegenkommst. Ich will also sobald wie
möglich die Scheidung in die Wege leiten. Ich bedarf
allerdings dazu der Einwilligung deinerseits und der
Rückgabe des Vertrages. Diese zu erbitten, kam ich
hierher.“
„Du hatte den Vertrag zur Hand und reichst ihn
Wegener. „Ich gebe die Einwilligung zur Trennung
hiermit.“
„Sie sagte es in einem so eifrigen Tone, daß Wegener
stutzig wurde. Ihre eifrige Ruhe kam ihm befremdend
vor. Jedenfalls war sie nicht echt.“
Wegener irzte sich damit nicht. Aus Nerven waren
bis zum Herzerpochen gespannt. Noch hielt sie die
Anspannung aus, aber jeden Augenblick konnte die
Reaktion eintreten und sie zusammenbrechen lassen.
Sie vermochte es nicht, ihm noch länger gegenüber zu
stehen. Sie erhob sich, streckte Wegener mit abgewand-
tem Gesicht die Rechte entgegen und sagte: „Ich
wünsche Ihnen alles Gute auf Ihrem ferneren Be-
wegungsweg, mögen Sie das Glück finden und an Ihre
Seite treten.“
Wegener verneigte sich kurz. „Ich danke Ihnen,
Sie werden mir gestatten, Ihnen dieselben Wünsche
auszusprechen.“
„Wie soll und herzlos doch dieses Sie zwischen zwei
Menschen klang, die so lange Zeit nichts anders als
das vertraute Du gebraucht hatten.“
„Ich möchte Sie ferner bitten, sich meiner Freund-
schaft zu erwidern, wenn Sie in irgendeiner Angelegen-
eines Rates oder einer Hilfe bedürfen.“
Die ganze Bitterkeit ihrer trübsten Stunden
durchflutete Lu auf einmal wieder. Ihre Liebe ver-
schmähte er und wollte sie dafür mit seiner Freund-

Frankreichs neuer Haushalt.

Vier Milliarden Mehraufwendungen — für Militär, ge-
— Militäre Abträge, Boicarees. — Tragend: Er-
höhung der Heeresausgaben um eine Milliarde.

Boicare hat seine Sommerferien benutzt, den neuen
Haushaltentwurf zu prüfen und hat ihm nunmehr die letzte
Form gegeben. Reicht wird ihm diese Aufgabe nicht gefalle-
ren, hatten die einzelnen Minister doch Mehraufwendungen
im Gesamtbetrag von sechs Milliarden Franken gestellt,
von denen vier allein für Rüstungszwecke Verwendung
finden sollten! Boicare hat radikale Abträge vorge-
nommen, trotzdem aber die Aufwendungen für das Heer
gegenüber dem Vorjahre um eine Milliarde erhöht! An
erster Linie findet diese Summe für Marines und Luft-
fahrtzwecke Verwendung. Ebenso sollen auch die Zuschüsse
für die Handelsluftfahrt erhöht und eine neue Linie
Paris — Saarbrücken in Betrieb genommen werden.

Für uns von Bedeutung ist noch der den
Einnahmen aus den Reparationszahlungen
gewidmete Abschnitt der Staatsbegrenzung. Danach er-
reicht der Anteil Frankreichs in dem Zwangs-Normaljahr
einen Betrag, der weder durch Veräufßerungen noch durch
laufende Schließungen ausgemittelt werden kann. Die
französische Regierung hat daher die Finanzmaßnahme eines
großen Programms öffentlicher Arbeiten in Aussicht ge-
nommen, für dessen Durchführung aus dem Zwangs-Plan
Schließungen in Höhe von 1,2 Milliarden zur Verfügung
gestellt werden.

Der falsche Friede.

Der „Offervatore Romano“ über den Versailler Ge-
haltspunkt und den Kellogg-Pakt.

Der „Offervatore Romano“, das Organ des Pa-
pianus, veröffentlicht einen Artikel, der in Paris
etwas Aufsehen erregen dürfte. Darin heißt es u. a.:
„Niemand kann leugnen, daß der Krieg, in seiner Ge-
samtheit genommen, vollständig nach seinen angeblichen
Zielen hin gescheitert hat, und daß der aus dem Kriege
hervorgegangene Friede in der Tat nicht die wahren Ziels-
schüsse hat, die der Dichter ihm beimgibt, daß er nicht der
gedächte Friede, nicht der dauerhafte Friede ist, sondern
vielmehr ein Friede, der den Geist des Krieges an sich
hat, aus dem er hervorgegangen ist. Das ist auch die Ur-
sache, warum die Verträge der Welt, so nobel sie sein
mögen, scheitern; das ist auch die Ursache, warum
Friedenspakte wie jener Kellogg's entwertet sind.“

Der Autor der Rede darunter geht fort: „Das ist die Ur-
sache, warum im nahen Osten ein Völkerverbund gebildet
ist, der nicht nur den dort wohnenden Völkern, sondern auch
den Völkern im Westen, zum Schaden gereichen kann...“
Das ist auch die Ursache, warum die sogenannten
Friedenspakte zusammenbrechen, wie die monströsen Ver-
einbarungen der Kriegstoten einseitigst in der Welt.“

Der Artikel konzentriert sich in dem Satz, daß
alles, was bisher im Namen des Friedens versucht
wurde, auf Sand gebaut sei.

Sinweg vom Rhein.

Der frühere belgische Außenminister und psychi-
sche Führer der Bewegung erklärte einem französischen
Journalisten gegenüber, seiner Auffassung nach müßte
das Rheinland schon geräumt werden müssen, nachdem
die Verträge von Locarno unterzeichnet worden waren
und Deutschland in den Völkerverbund eintrat. Er be-
hauptete, daß die Räumung des Rheinlandes nicht nur
im Interesse Deutschlands, sondern im allgemeinen In-
teresse der Welt liegt, da die Aufrechterhaltung
der Besetzung sowohl vom Gesichtspunkt der Sicherheit
als auch von dem der Reparation völlig überflüssig
geworden sei. Die Besetzung des Rheinlandes sei
weder dem Rechte noch der Sache nach zu verteidigen.

Schlusssdienst.

Geleitwörter in nördlichen Medienburg.

• **Wolke, 23. August.** An der meldenswerten
Erfolge der hiesigen schweren Gewitter, die vielfach
unter dem in Boden auf den Feldern stehenden Korn
Schaden anrichteten. Der Blitz zündete in verästel-

schäft abspießen. Empfangen er denn nicht einmal die
Erkennung, die darin lag!
„Ich danke Ihnen, Herr Doktor, ich werde von
Ihrem freundlichen Anerbieten wohl kaum Gebrauch
machen können. Ich werde Deutschland sehr bald ver-
lassen... Leben Sie wohl.“ sagte Lu mit trän-
enerfüllter Stimme, indem sie unverwandt zum Fenster
hinaus in die fallende Dämmerung sah.
„Leben Sie wohl, Lu, und wenn Sie können —
verzeihen Sie mir.“ hat der Mann wach.
„Ich verzeihe.“ wollte sie sagen, aber es war nur
ein Schluchzen, das sich aus ihrer Brust rang.
„Schrittweise beugte sich Wegener über ihre Hände
und küßte sie heiß und innig.
Die Bewegung kam über ihn, ohne daß er es
wollte, ohne daß ihm der tiefere Beweggrund dazu
bewußt wurde. War die Friebeberedung dazu nicht am
Ende die anklagende Frage des Gewissens: „Warum
muß ich dir das antun?“
Genua. Er wendete sich zum Gehen.
Da sah Lu die Hände vors Gesicht und sank in
fassungslösem Schluchzen auf dem Divan zusammen.
Wegener wollte es nicht sehen und sah es doch. Er
wollte gehen und ging doch nicht. Raufend gehend,
unsichtbare Fäden zogen ihn zurück zu ihr. Er wußte
nicht, wie es kam, daß er plötzlich vor ihr kniete, ihr
die Hände von dem tränenerfüllten Gesicht löste
und einen einzigen verzehrenden Blick aus ihren
Augen zu erhaschen strebte. Verzeihe — Lu —
verzeihe mir.“ hat er immer wieder mit bebender Stimme
gesagt.
Langsam hoben sich ihre Lider, ihr trauriger Blick
senkte sich in den seinen, die Hände löste sie sanft aus
seiner Umklammerung. Reife, wie man ein Kind
freistellt, strich sie ihm immer wieder über das Haar,
beugte sich tief über ihn und küßte seine heiße Stirn.
„Ich verzeihe dir, Werner. Weißt Gott, ich hätte
es nicht vermocht, wenn nicht gerade jetzt der Herr, der
unser aller Schicksale lenkt, mir die Worte seines
Apostels Paulus ins Gedächtnis zurückgerufen hätte,
niemals zum Trotz und zur Hülfe. Du kennst seine Worte:
„Die Liebe treibt nicht zur Eitelkeit. Sie sucht nicht das
Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse
nicht zu. Sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft

ner, wegen des Vandes und verursachte beträchtlichen
Brandschaden. Auf dem Gute Roggenfeld wurde durch
Blitzschlag ein großes Wirtschaftsgelände in Brand ge-
setzt und völlig eingeeäschert. Nicht weniger als 500
Jentner Korn wurden ein Raub der flammenden. Ein
weiteres Feuer entstand durch Blitzschlag im Dorfe
Gostorf bei Wismar.

Die Nähe des Verschmähten.

— **Hann.-Münden, 23. August.** In dem
Venterode hat ein 18jähriger Zungeleber den Gustaf
der Witwe F., die ihn vor acht Tagen entlassen hatte,
weil er sich Indringlichkeiten gegen sie hatte zuschulden
kommen lassen, in Brand gesteckt. Das große Wohn-
haus, zwei Scheunen und mehrere Stallgebäude wur-
den mit dem gesamten Inventar eingeeäschert. Die
Witwe, die sich an den Völkerverbinden beteiligte, wurde
von einem herabfallenden Balken schwer verletzt. Der
Täter ist entkommen.

Die Stadt St. Ingbert zahlungsunfähig.

Millionenverluste der städtischen Sparkasse. — Geschäftliche
Bilanzen.
Infolge der Mißwirtschaft an der städtischen Spar-
kasse in der pfälzischen Stadt St. Ingbert konnten am
Dienstag vorgelegte Wechsel nicht eingelöst werden und
müßten zu Protest gehen. Die Sparkasse hat ihre
Zahlung noch eine Stunde am Tage geöffnet, nimmt
aber keine Auszahlungen mehr vor. Größere Zah-
lungen kann die Stadtverwaltung mangels flüssiger
Mittel schon jetzt nicht mehr leisten. Die Stadt hat
sich daher an die Regierungskommission des Saars
abgegeben mit der Bitte um Unterstützung gewandt,
da eine andere Hilfe nicht in Frage kommen kann.

Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat der
verantwortliche Leiter der Sparkasse, Finanzrat Pitz-
cher, ohne Wissen der Stadtverwaltung umfangreiche
Kredite ohne genügende Deckung verschiedenen Fir-
men in St. Ingbert, Heidelberg und Augsburg aus-
gegeben, die so gut wie zahlungsunfähig sind. Die
Höhe der so leichtfertig vergebenen Kredite wird auf
sechs Millionen Mark geschätzt, von denen der größte
Teil verloren sein dürfte. Die Stadtverwaltung rechnet
mit dem

Verlust von mehr als vier Millionen.

Es ist bemerkenswert, daß der verantwortliche
Leiter der Sparkasse, Finanzrat Pitzcher, die ersten
Kredite bereits 1925 gewährt, was bisher jedoch bei
seiner Revision entdeckt wurde. Schon die Bilan-
zen der Sparkasse von 1925 war gefälscht, weil Pitzcher
diese Kredite nicht durch die Bücher gehen ließ. Auch
Kartothekarien ließ er verschwinden, um eine
Kontrollkontrolle illusorisch zu machen. Ein Hof-
befehl gegen Pitzcher ist bisher noch nicht ergangen,
da er haftungsunfähig sein soll. Ein zweiter Beamter, der
im dringenden Verdacht der Mittäterschaft steht, wurde
entlassen.

Opfer der Berge.

Abstürze in den schweizerischen Bergen. — Der Ber-
liner Ingenieur Kurd getötet.

Am Monte Generoso im Kanton Tessin stürzte
der Berliner Ingenieur Kurd von einem Felsen ab
Er war auf der Stelle tot. Der Verunglückte führte
mit einem Professor am Monte Generoso technische
Berufe durch.

Wie weiter gemeldet wird, sind am Monte Rosa
vier deutsche Touristen abgestürzt. Zwei wur-
den gerettet und in die italienische Klusshütte gebracht,
während nach den anderen noch gesucht wird. Die
Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.
In der Nähe des polnischen Gebirgsortes An-
topane in der Tatra sind zwei Warschauer Endur-
tinnen auf einer Gebirgstour abgestürzt und tödlich
verunglückt. Die Leichen der Verunglückten konnten
erst nach mehreren Tagen geborgen werden.

alles, sie duldet alles! — Er hätte dann leben sollen:
so sie es aber nicht zu tun wüßte, in es nicht die
Liebe, sondern ihre falsche Schwermut des Scheiterns.
Meine Liebe hat das Ihre nicht gekostet, Werner; sie
wäre ja keine Liebe gewesen, hätte sie es getan. Aber
sie will dein Glück. — Wie glücklich, Werner!
„Hör auf, hör auf!“ hat Werner erwidert. „Denn
sonst...“ Er dachte, denn die Stimme wollte ihm nicht
mehr gehorchen.
„Denn sonst?“ Werner?
„Dann sonst wird mich das Hibelwort verlor!“
alle Dinge hindurch: „Die Liebe führt in mir ein auf.“
— Deine Liebe zu...
„Sie hört immer auf.“ wiederholte Lu tonlos
und ihre Blide gingen in weite Fernen. Und dann
noch einmal mit ersterbender Stimme: „Sie hört...“
„Dann rief sich der am Boden knieende Mann empör
und bestie hinaus wie von Furien getrieben.“

Wegener war frei. Trotzdem wollte die recht-
Kreunde darüber nicht über ihn kommen. Eine un-
stimmbare Schwermut lag ihm in den Gliedern,
die ihn nicht einmal mit rechter Freude zum Wieder-
kommen ließ. „Du darfst er plötzlich unter dem
danken zusammen, er habe ein unerforschliches Gut ver-
loren.“
Jede Stunde, die sie ihm gestattete, brachte er bei
Elvira zu. Er geizte nach jeder Stunde des Zusammen-
seins, nur um die Gedanken zu erlösen. Die unendliche
Unruhe, die in seinem Innern fraß, mußte be-
wunden. Die Stunden, die er sonst in süßen Träu-
men mit Elvira am Kamin verbracht hatte, in süßen Träu-
men der Zukunft, wurden ihm zur Qual.
Die Erinnerung an Lu stieg in solchen Stunden
allauf stark in ihm heraus. Ein hübscher der Schatz,
irrender Lichtreflex an den Wänden, ein unbesch-
geworfenen Wort genieteten, um die Geister der Ver-
gangenheit heraufzubeschwören.
(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 23. August 1928.
Burgstischschule.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag um 5 Uhr wurde in der Aula der Burgstischschule die öffentliche Mitglieder-Versammlung des Privat-Schulvereins, der ca. 2/3 der Eltern bewohnen, statt.
Der Vorsitzende erstattete zunächst den Kassenbericht. Der verlassene Schuljahr, das mit einem Uebererschuss von 354,95 abgelaufen ist, wurde mit größter Zufriedenheit entgegen. Dem Vorsitzenden wurde Entlastung erteilt. Weiter führte der Vorsitzende aus, daß auch für das laufende Jahr der größte Teil abgedeckt und daß mit einer Überschneidung kaum zu rechnen sei.

Die Pachtung des Burgstisches sei dadurch erforderlich, daß die Stadt sich nicht in der Lage gesehen hätte, dem Privat-Schulverein weitere Schulräume zur Verfügung zu stellen, so daß daraufhin der Verein entschloß, das nach dem Gutachten von Herrn Vizepräsidenten Dr. Vorbein-Kassel für Schulzwecke außerordentlich geeignete Grundstück der Herren von Mühlner für 12 Jahre zu einem jährlichen Pachtpreis von 4.500 M. zu übernehmen. Der Pachtpreis betrug am Anfang des Jahres 4.500 M., sondern diese Summe verringerte und anzuhören. Weiter kommt er auf den Lehrer der neuen Schule zu sprechen, dessen Aufgabe scheinbar eine sehr bequeme, in der Tat aber eine ungemein schwere ist. Er muß es verstehen, in dem Schüler die Fähigkeit zu entwickeln, sich selbst Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, damit dieser so durch Selbsttätigkeit zur Selbstständigkeit gelange. Eine Schulmeisterlichkeit, die heute mit ihren Gedanken nicht über die 4 Schulwände hinauskommt, müsse abgelehnt werden. Ein außerordentliches Maß von Wissen und ein hervorragend pädagogisches Geschick und ein ebenso großes Maß von Können seien das Nützliche, mit dem der Lehrer der neuen Schule ausgerüstet sein muß. Ferner charakterisiert Herr Oberlehrer Müller das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, das je nach den verschiedenen Stadien der Entwicklung der Kinder ein anderes sein muß. Endlich kommt er auf den Einwand zu sprechen, in der alten Schule hätte man mehr gelernt und die alte Schule habe doch auch hervorragende Menschen hervorgebracht. Er weist überzeugend nach, daß man mit dieser Behauptung recht vorsichtig sein muß.

Zum Schluß verpricht Redner, bei den Elternabenden, in denen keine blutleeren Spekulationen geboten werden sollen, auf Einzelnes noch näher eingehen zu wollen, es gehe um die denkbar beste Erziehung und das Glück der Kinder. Zusammenarbeit von Schule und Haus sollen nicht nur ein Schlagwort sein. Es soll eine Arbeitsgemeinschaft von Eltern und Lehrern entstehen die aus dem Geiste der Verantwortung und mit feinsten Durchleuchtung ersticht an der Familie und damit am ganzen Volkstörper baut.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung gab ein auswärtiges Mitglied des Privat-Schulvereins, Jurist von Beruf, seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß hinter einer so vorzüglichen Einrichtung, wie sie die Burgstischschule jetzt ist, nicht die ganze Bevölkerung der Stadt landle. Er kenne zwar nicht alle Ausführungen in der Presse. Er möchte aber dem Vorstand empfehlen, unbedingt auf weitere Angriffe in der schärfsten Form vorzugehen, da durch die Wiedergabe der Stadtverordnetenversammlung in der Presse und die daran angeknüpfte Kritik der Privat-Schulvereins schwer geschädigt worden wäre. Er empfiehlt, evtl. auch die Hilfe des Wortführers gegen solche Angriffe, wie die im Melunger Tageblatt, in Anspruch zu nehmen.

Er begründete seine Ausführungen damit, daß er den Eindruck hätte, daß die heute stattgefundenen Verhandlungen von hoher Warte geführt worden wären und dies doch nicht immer am Platze sei. Der Vorsitzende antwortete hierauf, daß er es doch für geeigneter halte, zunächst den Weg der Verständigung zu suchen, und er bat die Anwesenden insofern um ihre Unterstützung, als sie ebenfalls dazu beitragen möchten, die guten und idealen Ziele der Burgstischschule in die Bevölkerung zu tragen und so auch die Kreise für dieselben zu gewinnen, die ihr heute noch fernstehen.

Die alte Schule eigne sich wohl deshalb nicht für Schulzwecke, weil die Licht- und Luft-Verhältnisse dieses Gebäudes den heutigen Anforderungen in keiner Weise entsprechen.

Eine idealere Lage wie die des Burgstisches könne man sich für eine Schule nicht denken.

Sodann wurde folgende Erklärung, die aus der Mitte der Versammlung verlesen und eingereicht wurde, einstimmig angenommen:

Die heutige Versammlung der Eltern der Kinder aus Spangenberg, die die höhere Privat-Schule besuchen, betrauen dem Vorstand des Schulvereins ihr vollstes Vertrauen aus.

Sie erklären aus's Nachdrücklichste, daß sie mit allen Maßnahmen des Vorstandes in bezug auf die Schule und insbesondere der Pachtung des Burgstisches einverstanden sind.

Sie bedauern, daß die Stadtverwaltung zur Zeit mit so wenig Wohlwollen der Schule gegenübersteht und sprechen die Erwartung, ja die Forderung aus, daß die nötige Bereitwilligkeit gegen die Burgstischschule zu zeigen, und die Schule in jeder Hinsicht, wie es ihre Pflicht ist, zu unterstützen.

In der öffentlichen Sitzung, zu der eine Anzahl Stadtverordneten erschienen waren, wurde nochmals das wiederholt, was in der geschlossenen Sitzung vertragen worden war. Daran anschließend gab der Schulleiter ein Referat über den ganzen Schulbetrieb im Laufe der heutigen Arbeitsschule.

Herr Oberlehrer Müller spricht zunächst ausführlich über die Ursachen, die die Reformbewegung in unserem

ganzen Schulsystem mit solcher Wucht herbeigeführt haben: Die Bedürfnisse unserer Zeit, der neue Staatsgedanke, die neu gewonnenen wissenschaftlichen Einblicke in die Beschaffenheit und Entwicklung des kindlichen Geistes und der übrigen geistigen Funktionen. Mit martigen Strichen zeichnet er die alte Schule mit ihrer äußerlich erzwungenen Subordination und Disziplin, ihren dozierenden Lehrern, die den Wissensstoff fertig an die Schüler heranzubringen so noch so außerordentlich viel Drill und Pauken sich bemerkbar machte. Wissen und Kenntnisse seien das Ziel der alten Schule gewesen, und dabei verblieb es. Auf die Fähigkeit, dieses Wissen auszuwerten, kam es weniger an. Im Gegensatz hierzu ist die Disziplin der neuen Schule keine von außen her durch Gewaltmittel an die Kinder herangezogene, sondern eine aus der Arbeit der Klasse von innen heraus entwickelte und gefestigte, eine von den Kindern selbst gewollte und geforderte. Unter scheinbarer Lockerung der äußeren Ordnung Führung zur inneren Zucht. Nicht Wissen sei die Hauptsache, sondern das Können, nicht Gedanken werden dem Schüler eingetrichtert, sondern das Denken wird er gelehrt. Selbsttätigkeit, Erarbeitung des Stoffes durch die Schüler ist ein wesentliches Merkmal der Arbeitsschule. In der Arbeitsschule werde endlich mit dem Grundgesetz: Nicht für die Schule, sondern für das Leben, Ernst gemacht. Redner belegt seine theoretischen Ausführungen mit Beispielen, wie der Unterricht an der Burgstischschule dementsprechend gehandhabt wird und bittet die Eltern sehr dringend, sich die praktische Durchführung in den Klassen selbst anzusehen und anzuhören. Weiter kommt er auf den Lehrer der neuen Schule zu sprechen, dessen Aufgabe scheinbar eine sehr bequeme, in der Tat aber eine ungemein schwere ist. Er muß es verstehen, in dem Schüler die Fähigkeit zu entwickeln, sich selbst Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, damit dieser so durch Selbsttätigkeit zur Selbstständigkeit gelange. Eine Schulmeisterlichkeit, die heute mit ihren Gedanken nicht über die 4 Schulwände hinauskommt, müsse abgelehnt werden. Ein außerordentliches Maß von Wissen und ein hervorragend pädagogisches Geschick und ein ebenso großes Maß von Können seien das Nützliche, mit dem der Lehrer der neuen Schule ausgerüstet sein muß. Ferner charakterisiert Herr Oberlehrer Müller das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, das je nach den verschiedenen Stadien der Entwicklung der Kinder ein anderes sein muß. Endlich kommt er auf den Einwand zu sprechen, in der alten Schule hätte man mehr gelernt und die alte Schule habe doch auch hervorragende Menschen hervorgebracht. Er weist überzeugend nach, daß man mit dieser Behauptung recht vorsichtig sein muß.

Zum Schluß verpricht Redner, bei den Elternabenden, in denen keine blutleeren Spekulationen geboten werden sollen, auf Einzelnes noch näher eingehen zu wollen, es gehe um die denkbar beste Erziehung und das Glück der Kinder. Zusammenarbeit von Schule und Haus sollen nicht nur ein Schlagwort sein. Es soll eine Arbeitsgemeinschaft von Eltern und Lehrern entstehen die aus dem Geiste der Verantwortung und mit feinsten Durchleuchtung ersticht an der Familie und damit am ganzen Volkstörper baut.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung gab ein auswärtiges Mitglied des Privat-Schulvereins, Jurist von Beruf, seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß hinter einer so vorzüglichen Einrichtung, wie sie die Burgstischschule jetzt ist, nicht die ganze Bevölkerung der Stadt landle. Er kenne zwar nicht alle Ausführungen in der Presse. Er möchte aber dem Vorstand empfehlen, unbedingt auf weitere Angriffe in der schärfsten Form vorzugehen, da durch die Wiedergabe der Stadtverordnetenversammlung in der Presse und die daran angeknüpfte Kritik der Privat-Schulvereins schwer geschädigt worden wäre. Er empfiehlt, evtl. auch die Hilfe des Wortführers gegen solche Angriffe, wie die im Melunger Tageblatt, in Anspruch zu nehmen.

Er begründete seine Ausführungen damit, daß er den Eindruck hätte, daß die heute stattgefundenen Verhandlungen von hoher Warte geführt worden wären und dies doch nicht immer am Platze sei. Der Vorsitzende antwortete hierauf, daß er es doch für geeigneter halte, zunächst den Weg der Verständigung zu suchen, und er bat die Anwesenden insofern um ihre Unterstützung, als sie ebenfalls dazu beitragen möchten, die guten und idealen Ziele der Burgstischschule in die Bevölkerung zu tragen und so auch die Kreise für dieselben zu gewinnen, die ihr heute noch fernstehen.

Die alte Schule eigne sich wohl deshalb nicht für Schulzwecke, weil die Licht- und Luft-Verhältnisse dieses Gebäudes den heutigen Anforderungen in keiner Weise entsprechen. Eine idealere Lage wie die des Burgstisches könne man sich für eine Schule nicht denken. Sodann wurde folgende Erklärung, die aus der Mitte der Versammlung verlesen und eingereicht wurde, einstimmig angenommen: Die heutige Versammlung der Eltern der Kinder aus Spangenberg, die die höhere Privat-Schule besuchen, betrauen dem Vorstand des Schulvereins ihr vollstes Vertrauen aus. Sie erklären aus's Nachdrücklichste, daß sie mit allen Maßnahmen des Vorstandes in bezug auf die Schule und insbesondere der Pachtung des Burgstisches einverstanden sind. Sie bedauern, daß die Stadtverwaltung zur Zeit mit so wenig Wohlwollen der Schule gegenübersteht und sprechen die Erwartung, ja die Forderung aus, daß die nötige Bereitwilligkeit gegen die Burgstischschule zu zeigen, und die Schule in jeder Hinsicht, wie es ihre Pflicht ist, zu unterstützen. In der öffentlichen Sitzung, zu der eine Anzahl Stadtverordneten erschienen waren, wurde nochmals das wiederholt, was in der geschlossenen Sitzung vertragen worden war. Daran anschließend gab der Schulleiter ein Referat über den ganzen Schulbetrieb im Laufe der heutigen Arbeitsschule. Herr Oberlehrer Müller spricht zunächst ausführlich über die Ursachen, die die Reformbewegung in unserem

ganzen Schulsystem mit solcher Wucht herbeigeführt haben: Die Bedürfnisse unserer Zeit, der neue Staatsgedanke, die neu gewonnenen wissenschaftlichen Einblicke in die Beschaffenheit und Entwicklung des kindlichen Geistes und der übrigen geistigen Funktionen. Mit martigen Strichen zeichnet er die alte Schule mit ihrer äußerlich erzwungenen Subordination und Disziplin, ihren dozierenden Lehrern, die den Wissensstoff fertig an die Schüler heranzubringen so noch so außerordentlich viel Drill und Pauken sich bemerkbar machte. Wissen und Kenntnisse seien das Ziel der alten Schule gewesen, und dabei verblieb es. Auf die Fähigkeit, dieses Wissen auszuwerten, kam es weniger an. Im Gegensatz hierzu ist die Disziplin der neuen Schule keine von außen her durch Gewaltmittel an die Kinder herangezogene, sondern eine aus der Arbeit der Klasse von innen heraus entwickelte und gefestigte, eine von den Kindern selbst gewollte und geforderte. Unter scheinbarer Lockerung der äußeren Ordnung Führung zur inneren Zucht. Nicht Wissen sei die Hauptsache, sondern das Können, nicht Gedanken werden dem Schüler eingetrichtert, sondern das Denken wird er gelehrt. Selbsttätigkeit, Erarbeitung des Stoffes durch die Schüler ist ein wesentliches Merkmal der Arbeitsschule. In der Arbeitsschule werde endlich mit dem Grundgesetz: Nicht für die Schule, sondern für das Leben, Ernst gemacht. Redner belegt seine theoretischen Ausführungen mit Beispielen, wie der Unterricht an der Burgstischschule dementsprechend gehandhabt wird und bittet die Eltern sehr dringend, sich die praktische Durchführung in den Klassen selbst anzusehen und anzuhören. Weiter kommt er auf den Lehrer der neuen Schule zu sprechen, dessen Aufgabe scheinbar eine sehr bequeme, in der Tat aber eine ungemein schwere ist. Er muß es verstehen, in dem Schüler die Fähigkeit zu entwickeln, sich selbst Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, damit dieser so durch Selbsttätigkeit zur Selbstständigkeit gelange. Eine Schulmeisterlichkeit, die heute mit ihren Gedanken nicht über die 4 Schulwände hinauskommt, müsse abgelehnt werden. Ein außerordentliches Maß von Wissen und ein hervorragend pädagogisches Geschick und ein ebenso großes Maß von Können seien das Nützliche, mit dem der Lehrer der neuen Schule ausgerüstet sein muß. Ferner charakterisiert Herr Oberlehrer Müller das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, das je nach den verschiedenen Stadien der Entwicklung der Kinder ein anderes sein muß. Endlich kommt er auf den Einwand zu sprechen, in der alten Schule hätte man mehr gelernt und die alte Schule habe doch auch hervorragende Menschen hervorgebracht. Er weist überzeugend nach, daß man mit dieser Behauptung recht vorsichtig sein muß.

Zum Schluß verpricht Redner, bei den Elternabenden, in denen keine blutleeren Spekulationen geboten werden sollen, auf Einzelnes noch näher eingehen zu wollen, es gehe um die denkbar beste Erziehung und das Glück der Kinder. Zusammenarbeit von Schule und Haus sollen nicht nur ein Schlagwort sein. Es soll eine Arbeitsgemeinschaft von Eltern und Lehrern entstehen die aus dem Geiste der Verantwortung und mit feinsten Durchleuchtung ersticht an der Familie und damit am ganzen Volkstörper baut.

einige Musikstücke. Kriminalkommissar Busdorf zeichnete klar und deutlich den schieren Verfall des Försters. Klein hat soviel Ermordete aufzuweisen, wie gerade die grüne Farbe. Es war für unsere Beamten der Oberförsterei und für die jungen Schüler sehr interessant und lehrreich, wie sie Busdorf auf alle begangenen Fehler bei Ergreifung von Wilddieben aufmerksam machen konnte und ihnen so auch die Schattenseiten ihres liebgeordneten Berufs durch Lichtbilder vor Augen führte. Der Vortrag dauerte mit kleineren Unterbrechungen von morgens 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Im nächsten Jahre wird Herr Busdorf wieder hier anwesend sein und seinen Vortrag auf zwei Tage ausdehnen.

Δ Fadelzug. Am Freitag, den 24. ds. Ms., abends 1/2 9 Uhr wird bei günstigem Wetter unsere hiesige Forschscheule, wie alljährlich, ihren stüblichen Fadelzug veranstalten. Während und nach dem Umzuge findet eine Beleuchtung des Schlosses statt. Hiernach wird der große Zapfenfisch von der Kapelle gespielt. Also steht uns allen ein besonderer Genuß bevor.

☆ Strafbares Musizieren durch Radio-Lautsprecher. Mit der zunehmenden Verbreitung der Lautsprecher unter den Radiohörern mehren sich die Klagen der Nachbarn, von denen die häufig überlauten Wiedergaben des Rundfunks störend empfunden werden. Das Hessische Polizeiamt gibt jetzt bekannt, daß unter dem Begriff des verbotenen Musizierens bei offenem Fenster, Singen oder Spielenlassen von mechanischen Musik-Apparaten auch die Benutzung von Radio-Lautsprechern fällt. Die Polizeiamt sind angewiesen worden, auch hiergegen unmissverständlich einzuschreiten und Zuwiderhandeln zur Anzeige zu bringen.

§ Die Wetterlage. Ueber West- und Mitteleuropa hat sich eine ausgesprochene Westwetterlage entwickelt, deren Hauptmerkmal eine beständige Unbeständigkeit ist. Rasche Aufheiterungen, denen bald Regen, kurze, kräftige Druckanstiege folgen, dann wieder bei fallendem Barometer schnelle Ab- und Zunahme, Regen und vielfach Zwiischenschauern. Zur Zeit haben wir im Bereich eines Zwischenhochs (Druckantlage) überwiegend heiteres Wetter, doch ist schon bald mit Regenfällen und stärkeren Winden zu rechnen. Die Temperaturen bleiben verhältnismäßig niedrig.

Kassel. Einen neuzeitlichen Apparat zum Reinigen und Trocknen der Hände hat die Kasseler Firma Giltz sen. hergestellt. Veranlaßt durch die Infektionsgefahr bei Benutzung der Handtücher durch einen größeren Personalkreis in Gaststätten, größeren Büros usw. hat der Kasseler Ingenieur Haase einen Apparat „Manulaves“ konstruiert, der für 10 Pfa. flüssige Seife, Wasser zum Waschen und Heißluft zum Trocknen der Hände verwendet. Dadurch fällt die Benutzung von Handtüchern weg. Der neue Apparat ist von seinem Erfinder zum Reichspatent und Musterrecht angemeldet worden.

Der Besuch des Kinderfestes in Schönfeld nahm für eine junge Mutter ein tragisches Ende. Als die Frau in einer großen Kanne Kaffee aufgeschüttet hatte, griff in einem unbewachten Augenblick ihr 11 Monate altes Kind nach der Kanne und riß sie um. Der brodelnde Inhalt ergoß sich dem Kind über den ganzen Körper und verursachte schwere Brandwunden. Ein herbeigeholter Arzt legte dem armen Kind Notverbände an und ließ es durch die Arbeiterkamerader in die Wohnung der Eltern überführen.

Frankenhäuser. Zum zweiten Male brach innerhalb von knapp zwei Jahren in der Domäne Frankenhäuser, die in Kassel durch die Lieferung der „Vorzugs-milch“ besonders bekannt ist, ein Feuer in dem großen Viehstall aus, der nach dem letzten Brande im Jahre 1926 von Grund auf, unter Beobachtung der modernsten Hilfsmittel der Milchwirtschaft neu errichtet worden war und auch durch Einbau einer Betondecke zwischen Stall und Bodenräumen besonderen Feuerchutz genoss. Gegen sechs Uhr nachmittags brach das Feuer in dem über zwanzig Quadratmeter großen Stall aus. Die Freiwillige Feuerwehr aus Hofgeismar und der Ueberlandblödzug der Kasseler Feuerwehr eilten zur Hilfe herbei, mußten sich jedoch darauf beschränken, eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Hunderte von Fudern Stroh, Heu und andere Futtermittel boten den wütenden Flammen reiche Nahrung. Das Feuer, an dessen Bekämpfung auch die Hofgeismarer Reichswehr mitarbeitete, dauerte die Nacht durch an. Gefahr für die anderen Gebäude war jedoch nicht mehr vorhanden, sodaß die Kasseler Feuerwehr nach mehrstündiger Tätigkeit wieder abrückte.

Landwehrgagen. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt Hauptlehrer Lauenken von hier im Verein für Heimatkunde von Parn-Münden und Umgegend einen höchst interessanten, von mehreren Lichtbildern begleiteten Vortrag über „Das Gezeich von Sandershausen am 23. Juni 1758“ zwischen den Hessen und Franzosen.

Caldern. Aus dem Kaufleben eines hiesigen Geschäftsmannes raubten Diebe den Inhalt der Kasse mit 35 Mark, ferner eine Anzahl Zigaretten und Zigaretten. Auch dem Wirtshaus raubten die Langfinger einen Besuch ab und nahmen Wein, Schinken, Butter und Fleisch mit. Trotzdem zwei Spürhunde geholt wurden, gelang es nicht, die Diebe zu fassen.

Wibbenhausen. Als der Zigarrenmacher Gustav Orth aus Dohrenbach mit seinem Motorrad auf dem Wege nach Wibbenhausen war, begegnete ihm unweit der Papierfabrik Staffal an der Kurve an der Geißerbrücke mehrere Radfahrer, welche ohne Licht fuhren und die ganze Straßbreite einnahmen. Orth kam in den Straßenklemmen, geriet ins Klüften und überklug sich. Das Motorrad ging in Trümmer, und Orth blieb mit einer Verletzung der rechten Schulter sowie erheblichen Verletzungen am Gesicht und Kopf liegen, ohne daß sich die rücksichtslosen Radfahrer um ihn kümmerten.

Sport-Ecke.

Fußball.

Lichtenau I. — Spangenberg I. 5:1 (3:0).

Am vergangenen Sonntag trafen sich die beiden obengenannten Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Spangenberg mußte mit 3 Mann Krieg antreten, welches sich auch in dem oben genannten Resultat ausdrückt. Mit dem nächsten Sonntag beginnen nun die Serienspiele der 2. Runde, Herbstserie, wo auch Spbg. I. Mannschaft mitwirkt. Wir werden am kommenden Sonntag gleich einen der stärksten Gegner hier zu sehen bekommen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Morgens um 11 Uhr findet ein Spiel der Jgd. gegen Lisenhausens I. Mannschaft statt. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Der **Volksturn-Kreiswettbewerb Rheinland-Westfalen** findet am Sonntag, dem 26. August, in Krefeld statt.

Ein **mitteldeutscher Volksturn-Städtekampf** zwischen Mannschaften von Bernburg, Dessau, Köthen und Wittenberg wird am Sonntag — zum dritten Male — in Wittenberg ausgetragen.

Das **Nationen-Meisterschaft der internationalen akademischen Wettkämpfe** in Paris ist: Italien 16, Ungarn 15 1/2, Deutschland 11 1/2, Frankreich 7, Tschechoslowakei 7, Japan 3, Schweden und England je 1 Punkt.

Die **wichtigsten Ergebnisse des internationalen Leichtathletik-Sportfestes** der Stettiner Preußen, das nur sehr schwachen Besuch aufzuweisen hatte, waren: 100 Meter: Eldoradoer Frankfurt a. M. 11 Sek.; 110 Meter: Hürden: Weiskamer Frankfurt a. M. 15,7 Sek. vor Veismeyer-Amerita, Dandbreiter; 300 Meter: Fochsprung: Veismeyer Berlin 1,87 Meter vor Köpfe-Stettin 1,84 Meter; Eberwergen: Schlotkat-Ansternburg 61,41 Meter vor Molles-Königsberg 61,21 Meter; 1500 Meter: Helgas-Kinnland 4:09,6. Im Kugelstoßen bewies der Allentsteiner Kugelwerfer Dirckfeld abermals seine gute Form und liegte mit 15,67 Meter.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Schriftleitung Eingänge aus dem Leserkreise, die ein öffentliches Interesse voraussetzen. Für die hierin ausgesprochenen Ansichten übernimmt die Schriftleitung (außer der pressgesetzl. Verantwortung) keine Verantwortung; diese trägt der Einsender.

Bürgerbrunnen.

Eine der schönsten Stellen unserer Stadt ist die Partie am Bürgerbrunnen. Richtiger gesagt, es könnte die schönste Partie sein. Aber... aber! Noch vor einigen Tagen ist eine neue Verordnung herausgekommen, daß Tankstellen an besonders schönen Stellen nicht angebracht werden dürfen. Das bedeutet für viele Unternehmer eine manchmal durchaus nicht angebrachte Existenzerschwerung. Nun aber betrachte man sich einmal unseren Bürgerbrunnen! Ein großer Park von Wagen aller möglichen Verwendungszwecke hat hier dauernde Aufstellung genommen. Dann aber auch die alten schweren Steine, Sandhaufen usw. usw. Wie auf einem Bauplatz, auf dem die Polizei das Weiterbauen verboten hat, sieht es aus. Wenn diese Stelle auch nicht direkt im schönsten Blickfeld zum Bürgerbrunnen liegt, eine „Verhöhnung“ bedeutet sie aber keinesfalls. Bei uns in Spangenberg wird soviel „verboten“, „unter Strafe gestellt“ usw. (fast jede Nummer der Zeitung bringt eine entsprechende Bekanntmachung.) Wollte ich rufen die zuständige Aufsichtsbehörde auch hier einmal ein Auge...

Stimmt es übrigens, daß die schönen Kastanien demnächst abgeholt werden sollen? Dann fahre wohl, schöner Platz!

Könnten am Jenner'schen Hause nicht große Wegweiser angebracht werden, daß sich nicht soviel Kraftwagen verfahren? Oder tut das auch der Schönheit dieser Partie Abbruch? Kopermitulus.

„Bruchleiden und Arbeitsunfähigkeit.“

In der arbeitenden Bevölkerung ist der Bruch oder, wie der Volksmund sagt der Geißhaden ein häufig anzutref-

fendes Leiden. Zahllose Männer und Frauen, besonders der schwer arbeitenden Bevölkerung, sind in ihren besten Lebensjahren in der Arbeit gehemmt durch einen Bruch des Unterleibs, der sich zunächst in einem Gefühl des Schmerzes und der Schwäche an der Bauchstelle bemerkbar macht, bald aber als Austritt von Bauchgas und Darm sichtbar wird und sich schließlich faulig und noch größer nach unten senkt. Auch der obere Teil des Bruchs bleibt von ähnlich großen Brüchen nicht verschieden. Die anfänglich nur leichte Behinderung der Arbeitsfähigkeit wird schließlich zur Arbeitsunfähigkeit, und was was in der heutigen Zeit bedeutet, weiß jeder. Viele dieser Patienten scheuen die Operation, bei vielen ist sie auch nicht angebracht, da ein Wiederbruch nicht selten ist. In seiner Not erhofft der Patient Hilfe von Hanbagen, deren spezielle Wunderwirkung ihm heute in jeder Zeitung angepriesen wird. Bringt ihm die eine nicht bei jeder Zeit einen Erfolg, dann versucht er es mit der anderen und gelangt so allmählich zu einer ganzen Sammlung verschiedenster Väter, die ihm vielleicht zum Teil bequem sitzen, denen aber keines die ersehnte Wirkung ausübt. So muß er zusehen, wie sich sein Bruch weiter verschlimmert und seine Körperkraft lähmt. Die prakt. Ärzte können ihm hier nicht beratend zur Seite stehen, da sie die Behandlung dieses Gebietes den Chirurgen überlassen haben. Und doch kann mit der orthopädischen Behandlung ohne Operation in vielen Fällen auch bei größten Brüchen solche Hilfe gebracht werden, daß alle Beschwerden verschwinden und die volle Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt wird. Das ärztliche Institut für orthopädische Bruchbehandlungen „Gromes“ in Hamburg hat auf Grund langjähriger spezieller Tätigkeit und ärztlicher Erfahrung auf diesem Spezialgebiet Methoden ausgearbeitet und vervollkommen, die individuell angewandt, besondere Erfolge zeitigen und gerade bei Brüchen mit schwerer Beeinträchtigung der Körperkräfte die volle Arbeitsfähigkeit wieder herstellen.

Dr. med. D.

Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk**, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt.

Einzelheft 50 Pf. / Monatsbezug DM 2.— / Man bestellst am besten bei einem Postamt oder bei einer Buchhandlung. Probeheft gern umsonst vom Verlag.

Ia. starke Erdbeerpflanzen
100 Stück Mk. 3.—
empfiehlt
Emil Wertmeister.
Gemischter Chor
Donnerstag ab. 1/9 Uhr
Gesangsstunde.
Der Vorstand.

Die zäh-harten, gefezlich geschägten
Bauernlob-Sensen
zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen
Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlobsensens, durch welchen sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen
Nur echt mit obiger Schutzmarke.
Zu haben bei:
Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung.

Kinderfest in Spangenberg.

Das diesjährige Kinderfest geht in folgender Weise vor sich:

Sonnabend, 25. August.
14 Uhr: Schülerwettkämpfe im Liebenbachbad und auf dem gegenüberliegenden Spielplatz der Schule (Wettschwimmen und turnerische Vorführungen). Jedermann hat Zutritt.

Sonntag, 26. August.
10 Uhr vormittags: Gemeinsamer Kirchgang.
13 Uhr: Aufstellung der Schulkinder auf dem Marktplatz zu einem Zuge.
14 Uhr: Abmarsch des Zuges unter Vorantritt der Musikkapelle Hohl nach dem Festplatz (Garten Feing).
14 Uhr: Begrüßungsansprache.
14 Uhr: Unterhaltungsspiele, gesangliche u. turnerische Darbietungen, Brezelpolonaise und dergl. Im Saale: Aufführung des einaktigen Festspiels: „Doktor Allwissend“ von Heinrich Kuppel.
18 Uhr: Preisverteilung.
19 Uhr: Antreten zum Lampionszuge.
19 Uhr: Abmarsch des Zuges durch die Stadt nach dem Marktplatz.
Der Eintritt zum Garten Feing ist frei.
An den Unterhaltungsspielen können sich alle Kinder (auch die vorübergehend anwesenden) beteiligen.
Die gesamte Einwohnerschaft Spangenburgs und der Umgegend wird hierdurch zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Bürgermeister,
Schiefer.

Im Anschluß an das Kinderfest, Sonntag, den 26. ds. Ms.
großer öffentl. Festball
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Gesangverein „Liedertafel“
Spangenberg.

Offerierte zum billigsten Tagespreis-

BLUMENKOHL	GURKEN
ROTKOHL	TOMATEN
WEISSKOHL	ZWIEBELN
WIRSING	APFEL
OBERKOHLRABI	BIRNEN
BOHNEN	PFLAUMEN
KARTOFFEN	BANANEN
KARTOFFELN	SCHNITTBLUMEN

H. GOTTER
HANDELS- U LANDSCHAFTS-GÄRTNEREI — BURGSIß

Freitag früh
frische Schellfische
(in Eispackung)
Richard Mohr.

Offerierte prima junges
Rindfleisch
Pfund 90 Pfennig
ebenfalls
Kalbfleisch
Moses Rah.
Bauschule Raffede...
von C. Rode, Prog. Fein
Polierfurse u. Vorbereit.
auf die Meisterprüfung.
Inferieren bringt Gewinn!

ACHTUNG! ACHTUNG!
Platten und alle Filme
werden täglich entwickelt und kopiert.
APOTHEKE IN SPANGENBERG

Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, den 23. August 1928 20 1/2 Uhr
(1/9 Uhr abends) im Sitzungssaale des Rathauses.
Tagesordnung.
1. Zahlung eines einmaligen Bausteuerszuschusses von 100 RM. für den Hauptanschluß der Fernsprecheinrichtung der Errichtung des Selbstanschlußbetriebes.
2. Erweiterung des städtischen Wasserwerks auf der Seite der Bahn (Anschluß des Dornbachs usw.).
3. Fortsetzung der Beratung des städtischen Haushaltesplanes für das Rechnungsjahr 1928 und Feststellung desselben.
4. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.
Spangenberg, den 21. 8. 28.
Lappe, Stadtverordn.

**Salatgurken, Tomaten
Zwiebeln**
offert
Richard Mohr